

Mecher Zeitung



Ausgabestelle und Anzeigenannahme:
Nämerstraße 23 (Gede).
Redaktion und Geschäftsstelle:
Pariserstraße 4 (Fort Wosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“.
Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80;
mit dem Beiblatt „Mecher humoristische Blätter“ Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bzw. 8.10.

Anzeigen:
die einfache Zeile 20 Pfg.
Werktagen:
die Zeile 50 Pfg.

Nr. 135.

Mez, Samstag den 14. Juni 1913

XXXXIII. Jahrgang.



Festgruß

zum Regierungsjubiläum des Kaisers
am 16. Juni 1913.

Du lugt der Sommer lachend ins Gelände;
Des Ginsters leuchtend Gold ist schnell verblüht,
Und flammend sind des Mohnes rote Brände
Im halbgereiften Roggen aufgeglüht. . . .
Es weht des Junis heißer Hauch im Hage
Der wilden Rosen reiche Wunderkranz:
So zu der stolzen Höhe seiner Tage
Walt lichtungswoben wiederum ein Jahr!

Und mit ihm bist du auf die Gipfelpfade
Des eignen Lebens, Kaiser, heut gelangt:
Ein Aufstieg war es, voller Glanz und Gnade,
Für den dein Volk dem Herrn der Welten dankt!
Denn deiner Siege edle Lorbeerblätter
Entsprossen nicht aus Blut und Pulverdampf!
Du standest treulich als sozialer Kaiser
Für deines Volkes Wohlfahrt nur im Kampf!

Du hast für alle, die im Radgetriebe
Der Arbeit krank und müde sich geschafft,
Gewirkt in deines Ahnherrn weiser Liebe,
Der für dies Werk entbrannt in letzter Kraft!
Du schufst dem Wagmut ungeahnte Bahnen,
Und botest Schutz den Rührigen überm Meer:
Von stolzen Masten flattern unsre Fahnen,
Dem Volk der Arbeitslust zu Schutz und Wehr!

Du warst der Volksgelundung erster Pfleger;
Die deutsche Jugend dankt dir manche Sunst;
Die Wissenschaft schätzt dich als Hort und Feger,
Als treuen Schirmherrn deutsche Niederkunt!
In Kriegerrüstung wie im Bürgerkleide
Schlägt dir ein Herz, treudeutsch und unverzagt,
Das voller Edelinn bei herbem Leide
Auch nicht dem Gegner seinen Gruß versagt!

Drum schallt dir heut, nach fünf und zwanzig Jahren
Der Führung durch oft kurbewegte Zeit,
Alldeutschlands Dank in jubelnden Fanfaren
Entgegen, als getreues Weggelait. . . .
Und selbst an fernem Küste, wo die Garben
Der Tropen baut Jungdeutschlands Pionier,
Wehn heut voll Stolz des Vaterlandes Farben;
Auch ihm im Herzen klingt's: Heil, Kaiser, dir! . . .

(Nachdr. verboten). Alwin Römer.

25 Jahre Deutscher Kaiser.

„Eierlicher brauender Akkord klingt durch die Welt, entflutend dem Lande, das vor nicht vielen Jahrzehnten noch ein „geographischer Begriff“ war und jetzt mit Achtung und Bewunderung genannt wird, wo immer auf dem Erdenrund menschliche Zungen reden. In machtvollen Wellen umbrandet die Begeisterung aller Deutschen innerhalb und außerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle den Hohenzollernthron, den von Silberjubiläumsschmuck umkränzt.“

25 Kaiserjahre! Jahre wohl ohnegleichen in der deutschen Geschichte bis weit hinein in altersgraue Zeitspannen. Jahre, in denen der friedensglocken lindes Getöse nicht durchschliffen wurde von Schlachtdonner, es sei denn bei Niederwerfung afrikanischer Aufstände. In denen unter dem Schutz einer wohlausgebauten Land- und Seewehr ein nationaler Wohlstand zu gesicherter Entfaltung gelangen konnte, wie er ähnlich nur in den alten Griechen- und Römerreichen errungen worden ist. Jahre, in denen aber die männlichen Tugenden, dank vor allem dem unermüdeten Ansporn und packenden Beispielen des Führers der Nation, dem deutschen Volke nicht verloren gingen — diesem Volke, das um achtzehn Millionen Köpfe sich vermehrt hat, seit der Kaiserjubiläum in wehrunterschatteter Stunde die Regierung antrat.

„Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, die damalige Wandlung in ihren kleinsten Zügen und Symptomen miterlebte in der Kaiserresidenz selbst, dem ist das Außerordentliche, Unerwartete in der Gesamtentwicklung dieses Vierteljahrhundert besonders sinnfällig. Die Ueberzeugung vom kriegerischen Tatendrang des erst an der Schwelle zum Mannesalter kehrenden Kaisers war in der Reichshauptstadt damals so allgemein, daß, wer behauptet hätte, dieser sprühend temperament- und energiegelotte Thronerbe werde in Werken des Friedens seinen Ruhm suchen, wenig Gläubige gefunden haben würde. Und nun leuchtet als

sicherlich schönste Blüte im Jubiläumskranz des Kaisers sein sieghafter Friedenswille, erprobt in zuweilen recht kritischen internationalen Situationen, bewährt gegenüber dem türmlichen Drängen Schwertfroher „Edelgefallen“, bezeugt in Fällen, wo gar mancher der staatsmännischen Weisheit sich entschlagen und dem Zorn des deutschen Volkes über ausländische Dreistigkeit seinen Lauf gelassen hätte.

Kaiser Wilhelm ist der verdienstvollste Verleihungspolitiker, oder, um mit dem Expräsidenten Taft in der Jubiläumsummer der „New-York-Times“ zu sprechen, die bedeutendste individuelle Macht in der praktischen Friedenserhaltung. Und Roosevelt, der es wissen kann, schreibt an derselben Stelle dem Kaiser als einzigem Nichtamerikaner ein Verdienst zu am Zustandekommen des Friedens von Portsmouth. Dieser Ehrentitel wird also von einem Ausländer vor aller Welt einem Herrscher ausgestellt, der das Kriegswerkzeug der deutschen Marine durch planmäßigen organischen Ausbau erst geschaffen hat, und in ihr, wie in der Festnummer der „Marine-Rundschau“ zutreffend gelagt ist, das machtvollste, der Welt unablässig ins Bewußtsein dringende Bild der deutschen Einheit.

Man darf wohl sagen: in dieser, vom alten deutschen Seefahrergeist erfüllten Verkörperung des Reichsgedankens präsentiert sich die ureigene Schöpfung des Kaisers. Indem er das Wort prägte: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“, kennzeichnete er zugleich in glücklicher Kürze die Umwandlung Deutschlands aus einem Agrar- in einen Industriestaat, ein Exportland.

Ungeheuer sind denn auch die während der Regierung Kaiser Wilhelms entstandenen und in die Weltwirtschaft ausstrahlenden industriellen und kommerziellen Werte. Die überwiegend ländliche und kleinstädtische Eigenart des alt-wilhelminischen Zeitalters liegt uns in beinahe lagenhafter Ferne. In ihr verdämmert leider auch manches, was der Seele des Volkes zum Segen gereichte. Der steigenden Unrast des Lebens hat sich hier und da eine



betrübliche Flachheit des Denkens und Fühlens gefüllt. Dieser Sinnesart Abbruch zu tun, ist der Kaiser nie müde geworden, hat er in seinen Reden auch die Romantik ins Feld geführt, denn eine Gemeinschaft mit dürrer Materialismus bedeutet ihm Abkehr von Religiosität und Begeisterungsfähigkeit, letzten Endes völkischen Niedergang.

Die Vollstreckung des sozialen Testaments seines kaiserlichen Großvaters war Wilhelm II. ein wirkames Werkzeug zu Vervollkommnung nationaler Wohlfahrt durch Hebung individuellen Vertrauens. Unerreicht ist noch immer das deutsche Vorbild sozialgesetzlicher Fürsorge mit seinen Aufwendungen hunderter von Millionen zugunsten der Arbeiterklasse. Die behördliche Regelung des Wohnungswesens ist in die Wege geleitet, der Volksgelundheit fühlbarer Dienst erwiesen mit systematischer Bekämpfung verheerender Krankheiten. Durch Angestelltenversicherung und die in Aussicht genommene Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente wird weiterer Segen gestiftet; die Jugend der ärmeren Großstadtschichten körperlicher Erfrischung und Kräftigung teilhaftig werden zu lassen, liegt dem Kaiser bekanntlich ganz besonders am Herzen.

So steht ein gutes Stück sozialen Kaiserturns in diesen 25 Regententagen, die Klust zwischen Besitz und Nichtbesitz überbrückend. Nur scheinbar widerspricht dem, daß gleichzeitig die Sozialdemokratie immer weitere Kreise zog. Hier spielen andere Gründe und Tendenzen hinein, die zu erörtern nicht im Rahmen dieses Artikels gelegen ist. Von den raktlosen und erfolgreichen Bemühungen des Kaisers um die Wohlfahrt des Volkes darf um deswillen jedenfalls nicht geringer gedacht werden. Gewiß hat es an Mißverständnissen zwischen Kaiser und Volk in dem bewegten Vierteljahrhundert nicht gefehlt. Den freimütigen Reden des Jubilars ist zuweilen freimütigcharfe Kritik, auch im Reichstag, widerfahren. Des Kaisers erster Berater, der Reichskanzler, hatte da manchmal keinen leichten Stand. Das den Fürsten Bülow fallende Verhängnis nahm bekanntlich seinen Anfang, als das „Daily-Telegraph-Interview“ ihn zu jener ersten November-Ausprache im Neuen Palais nötigte. Stets aber fanden sich Kaiser und Volk wieder zusammen. Die letzte der prononcierten Reden, die Straßburger „Scherben“-Rede, schuf keinen neuen Konflikt.

Das Volk ist gewillt, mit einem Kaiser zusammenzuhalten, um den die Welt es beneidet. An der Spitze der deutschen Bundesfürsten bekundet es jetzt Bayerns Prinzregent, was die Persönlichkeit des Kaisers dem Reich bedeutet. Hochgestellte Gratulanten aus fremden Ländern bekunden es. Am tiefsten aber wird den Monarchen wohl ergehen, daß es aus den deutschen Gauen begeistert klingt: „Heil, Kaiser, dir!“

„Heil, Kaiser, dir!“

Veranstaltungen zum Kaiserjubiläum in Mez.

Sonntag, den 16. Juni.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Synagoge.
Abends 8 Uhr: Sommertheater, Festaufführung: „Des Königs Befehl.“
Abends 9 Uhr: Lampenzaug. Der Zug passiert nachfolgende Straßen: Theater- und Regierungspfad, Regierungsstraße, Kammerplatz, Domplatz, Paradeplatz, Faberstraße, St. Pariser- und Goldkopfsstraße, Ludwigplatz, Fischer- und Kapellenstraße, Römerstraße, Römerallee, Glosfanden, und Gailhofstraße, Kaiser Wilhelm-Ring und Woselstraße bis vor das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Hier selbst feierlicher Akt.
Die Auflösung des Zuges erfolgt am Kaiserin-Augustan-Ring vor dem Generalkommando.

Sonntag, den 15. Juni.

Vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst in der Kathedrale.
Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Garnisonstraße. Konf. Rat Luth Johann.
Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors in der Neuen Kirche, Pfr. Banfa. (Näher diesen Festgottesdiensten sind auch noch solche in anderen Kirchen vorgesehen. Siehe Kirchenzettel.)
Vorm. 11.30 Uhr: Gedächtnisfeier am Kaiser Friedrichdenkmal an Anlaß des 25. Todestages Kaiser Friedrichs. Hierzu ist folgendes Programm aufgestellt:
11 1/2 Uhr: Abmarsch der Vereine von der Esplanade Ecke des Justizpalastes am Kaiser Wilhelm-Denkmal und General-Kommando vorbei nach dem Denkmalplatz.
11 1/2 Uhr: Beginn der Feier.

Reihenfolge:

1. Niederländisches Dankgebet von Krenker. (Vortrag des Mecher Musikvereins „Cäcilia“).
2. „Die Himmel rühmen des Erhabnen Ehre“. (Vortrag des Männergesangsvereins „Eintracht“ Mez.)

3. Gedenkrede, gehalten von dem ehemaligen Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses, Herrn Geheimen Regierungsrat A. Hermann.
4. Niederlegung der Kränze.
5. „Mekelja“ von Händel. (Vortrag des Mecher Musikvereins „Cäcilia“).
Nach der Feier gemeinsamer Abmarsch der Vereine durch die Römerallee, Nämerstraße zum Domplatz, wo die Auflösung erfolgt. An der Feier werden sich außer den eingeladenen Herrschaften 32 Vereine und Korporationen beteiligen.

Montag, den 16. Juni.

Vorm. 7 Uhr: Großes militärisches Beden in allen Stadtteilen.
Schulfeiern.
Vorm. 9.30 Uhr: Lyzeum in der Aula der Anstalt.
Vorm. 9.30 Uhr: Oberrealschule im Saale des „Terminus“.
Vorm. 9 Uhr: Knabenmittelschule in der städtischen Turnhalle.
Vorm. 9 Uhr: Städtische höhere Mädchenschule im Festsaal der Anstalt.
Vorm. 10 Uhr: Mannschaftsfeiern bei sämtlichen Truppenteilen der Garnison.
Mittags 12 Uhr: Große Paroleausgabe durch den kommandierenden General für sämtliche Offizierkorps der Garnison auf dem Paradeplatz.
Nachm. 5 Uhr: Essen im allgemeinen Militärkassino. Hierzu sind auch die Vertreter der Zivilbevölkerung geladen.
Die Truppen sind am Montag dienstfrei.

Einladung an die Bürgerschaft.

Zur Teilnahme an den von der Stadt Mez veranstalteten Feiern aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers wird am Montag, den 16. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr von der Stadt gelegentlich der 25jährigen Regierung unseres Kaisers gestiftete Sportplatz an der Höhenlohestraße eröffnet werden. Es finden hierbei von 4-8 Uhr sportliche Vorführungen geselliger Schulen und Vereine statt. Für Erfrischungen und Kon-

zertunterhaltung ist gesorgt. Abends pünktlich 8 Uhr findet im großen Saal des Hotels Terminus ein Festkommers statt, bei dem sämtliche Mecher Gesangsvereine Massenshows vortragen werden. Zu beiden Veranstaltungen sind sämtliche Mecher Bürger, Zivil und Militär, herzlich eingeladen. Es ergeben keine besonderen Einladungen. Bei der voraussichtlich sehr großen Beteiligung am Kommers ist es leider nicht möglich, den Damen besondere Plätze vorzubehalten.
Der Bürgermeister: J. A. gez. Dr. Seifert, Beigeordneter.

Folgende Festordnung ist für Montag, den 16. Juni aufgestellt worden:

I. Teil.
Einweihung des zu diesem Tage von der Stadt gestifteten Sportplatzes an der Höhenlohestraße.
Beginn: 4 Uhr nachmittags.
1.) Ansprache des Beigeordneten Professor Dr. Seifert.
2.) Reigen der Oberrealschule. Leiter: Reallehrer Hirz.
3.) Spiele der beiden St. Vincenzschulen, Leiter: Lehrer Schierer und Lehrer Gailhof, und der beiden Sandplatzschulen, Leiter: Lehrer Wehrung und Lehrer Marx.
4.) Spiele des Lyzeums und der Oberrealschule, Leiter: Reallehrer Beder und Reallehrer Hirz.
5.) Reigen des Gymnasiums, Leiter: Reallehrer Beder.
Von 6-7 Uhr.
6.) Vorführung leichtathletischer Wettkämpfe durch die Mecher Sportvereine. (100 Meter-Lauf; Diskus-Werfen; Hürdenlauf; Dreisprung; Speerwerfen; 400 Meter-Stafette; abgekürztes Fußballwettkampf.)
Von 7-8 Uhr.
7.) Vorführungen der Turnvereine Mez und Plantiers-Donnen. (Vorführungen der Turnvereine Mez und Plantiers-Donnen; Turnen an 3 Barren; Mecher Turnverein; Stabhochsprünge; Mecher Turnverein.)
Während der sportlichen Vorführungen spielen abwechselnd die städtische Feuerwehrkapelle (Dirigent: stellvertretender Kapellmeister Barnide) und die Kapelle der jugendlichen Arbeiter (Dirigent: Kapellmeister Schömann).
Für Erfrischungen auf dem Sportplatz ist gesorgt.
Die Oberleitung auf dem Platze haben die Gemeinderatsmitglieder Dr. Ehrlich und Brielzer.

II. Teil.
Festkommers im großen Saal des Hotels Terminus.
Anfang: 8 Uhr.
1.) Prolog.
2.) Massenschow der Mecher Gesangsvereine: Die Himmel rühmen (Beethoven); Dirigent: Musikdirektor Bieder.
3.) Festrede gehalten von Professor Dr. Seifert, Beigeordneter der Stadt Mez.
4.) Massenschow der Mecher Gesangsvereine:
a) Das deutsche Lied (Kallwoda);
b) Zu Straßburg auf der Schanz (Eilber); Dirigent: Musikdirektor Bieder.
Die Musik bei dem Festkommers stellt der Mecher Musikverein Cäcilia (Dirigent: Kapellmeister Eisdmann).
Er wird folgende Stücke vortragen:
1.) Es lebe der Kaiser, deutscher Reichsmarsch (Hirschberger);
2.) Jubel-Ouverture (Weber);
3.) Goldregen-Walzer (Waldteufel);
4.) Lobenarig-Fantastie (Wagner);
5.) Ungarische Tänze 5 und 6 (Brahms);
6.) Die Wälferschlacht bei Vespis, großes militärisches Tongemälde (Eilenberg).
1. Im Lager: a) Reveille, b) Alarm; 2. Einrücken der Verbündeten in die Schlachtornung: a) Preußen, b) Russen, c) Oesterreicher; 3. Gebet; 4. Anmarsch der Franzosen; 5. Die Schlacht; 6. Wälferschlacht; 7. Die Franzosen weichen; 8. Napoleon führt die alte Garde in's Gefecht; 9. Anmarsch und Angriff der Verbündeten: a) Preußen, b) Oesterreicher, c) Russen; 11. Angriff der Verbündeten; 12. Flucht der Franzosen; 13. Siegesjubiläum der Verbündeten; 14. Dankgebet; 15. Finale.
Gemeinschaftlich zu singende Lieder.
1.) Deutschland, Deutschland über Alles.
2.) Moselkied.
3.) Die Wacht am Rhein.
4.) Stimmt an mit hellem, hohen Klang.
5.) Wohl auf, Amerikaner, auf's Pferd, auf's Pferd.
6.) Die Lindenwälder.
* Verfügung. Durch ministerielle Verfügung ist bestimmt worden, daß die Landesbeamten am Montag aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers Sonntagsgedienste haben. Die öffentlichen Gebäude haben an Montag geschlossen.

